

10.3 Privater Vulkanbesuch (14.7.2022)

Im Juli besucht uns erneut unsere Tochter Nina. Sie ist als Backpackerin im Sabbatjahr unterwegs, und wir hatten ja schon in UYUNI 10 Tage zusammen verbracht. Nun kreuzen sich unsere Wege in CHIVAY erneut; eine Canyon-Tour am COLCA CANYON steht zur Diskussion.

Auf dem Weg von PUNO nach CHIVAY übernachten wir natürlich wieder *offroad*, und zwar am Rand eines Naturparks auf 4.000 m Höhe. Ein herabfließender Gebirgsbach mäandert direkt neben uns durch saftige, von kleinen Hügeln gesäumte Wiesen. Teils ist das Wasser sogar gefroren, Vögel fliegen, Enten baden, und in der Ferne sieht Gesa einen gefrorenen Wasserfall oder Hanggletscher an der Wand eines Vulkans. Ok – morgen.

Nun noch das Ersatz-Auspuffrohr der Heizung anbasteln, nachts wird es -10 °C kalt.

Am nächsten Morgen geht es los. Nach 5 km Marsch denke ich: »Ist ja noch ganz schön weit.« Noch gefühlte 3 km zu ein paar alten Hütten und dann 2 km zum Vulkan? Ich gehe zurück, hole Fatti und fahre mit ihm bis zu einem Hof.

Dort treffen wir auf einen alten Mann, ich schätze ihn auf ca. 80, und seine Frau, die auf dem Boden sitzt und Fäden spinnt, ca. 90 Jahre alt. Er begrüßt uns sehr freundlich lächelnd, spricht ein bisschen Spanisch. Sie brabbelt ein uns unverständliches Kauderwelsch, ist anfangs auch nicht so kontaktfreudig. Ob wir da stehen bleiben dürften, für unseren »Spaziergang«? Na klar, heißt das Zeichen, das er macht.

Er zeigt uns seinen Hof und erklärt, dass sie ca. 100 Lamas und Alpakas haben, die wir auf den Feuchtwiesen grasen sehen. Die alte Frau steht auf und geht auf die Wiese, zum Hüten, erklärt er.

Wir machen uns auf den Weg – nur dass der Vulkan ca. weitere 7 km entfernt liegt, nicht geschätzte 2 km. Es geht permanent bergauf durch eine wunderschöne Natur mit von verschiedenen farbigen Moosen besetzten Felsen und eiskalten Bachläufen. Nasse Füße bekommen wir auch, denn zwischendurch ist es richtig sumpfig, und ein kleiner See erwartet uns. Zaza denkt wohl, sie kann einfach rüberspringen – platsch, ist sie drinnen. Brr, kalt! Erst mal schütteln. Wir »Nicht-Reinspringer« müssen außen herum und klettern dann über Gesteinsbrocken zu den vereisten Felswänden. Was für ein Schauspiel. Da



Offroad-Übernachtung auf dem Weg nach Chivay / Peru



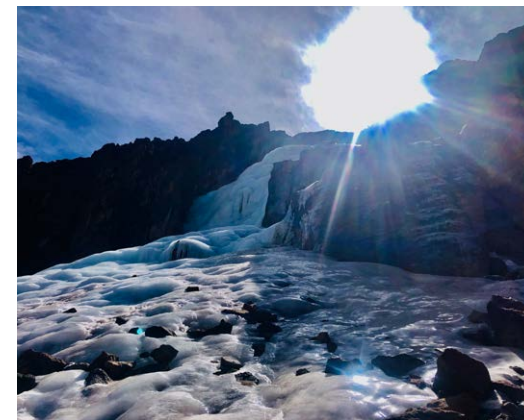
Gefrorene Sumpf-Bäche

rauscht im Sommer sicher eine Menge Wasser runter. Jetzt im Winter ist es eine Wand aus Eis.

Wir steigen für tolle Fotos noch ein bisschen auf, und nach 2,5 Stunden wieder ab. Mir schmerzen die Knie. Das war weit anstrengender, als gedacht. Nicht »mal eben« nur 2 km, sondern insgesamt hin und zurück fast 16 km. Und dazu stetig über Bäche hüpfen, dann eine vereiste Felswand hoch – immerhin eine tolle Vorbereitung auf die Canyon-Tour – ich bin jetzt schon fertig.



Landschaft vor
dem Vulkan Cerro
Ancachita/Peru



Am gefrorenen Bergbach am Vulkan Cerro Ancachita/Peru

Die alten Leute empfangen uns freundlich zurück. Sie sitzt wieder auf dem Boden und spinnt ihre Fäden. Ihn sieht man in ca. 500 m Entfernung am Ende der Wiese. Mit einer Spitzhacke bewaffnet, macht er Gräben um die Alpaka-Weiden frei. Er kommt, um uns zu verabschieden. Nette Leute ! Aber wer hilft denen, fragen wir uns ? Wo bekommen sie Lebensmittel her ? Wasser gibt's genug – man kann direkt aus dem Bach trinken –, aber alles andere ? Ich drücke der alten Frau einen Schein in die knochige Hand. Jetzt lächelt sie zum ersten Mal. Wir dürfen ein Foto machen. Er setzt sich dazu und winkt uns beim Abfahren. Was für eine Idylle. Die werden dort noch 100 Jahre alt.



Mit 80 Jahren im Nowhere/Peru



Zeichen lebenslanger Handarbeit



Gefrorener Wasserfall an der Carretera al Colca vor Chivay

Weiter gehts nach CHIVAY. Es ist noch früh, aber auf uns wartet eine Bergstrecke bis auf 5.000 m hoch, danach in Serpentina gut 3.000 m wieder bergab. Zwischendurch bekommen wir noch einen spektakulären Wasserfall und am höchsten Aussichtspunkt eine echte Vulkan-Eruption zu sehen.



Aktiver Vulkan Sabancaya/Peru



Carretera al Colca / Peru



Tuk Tuk in Chivay/Peru

Und dann geht es heftig runter, immerhin auf einer asphaltierten Straße.

Bei der Einfahrt nach CHIVAY muss man Eintritt bezahlen, ist ja ein Nationalpark (die Stadt auch). Wir dürfen direkt neben einer Art blauem Colosseum parken, einer zurzeit als Impfzentrum genutzten Arena-artigen Halle.

Am Abend wollen wir mal in ein Restaurant. Da steht am Markt ein Schild: *Irish Pub*. Wir rein – weit gefehlt. Kein irisches Bier, keine Ribs, eigentlich gar nichts, was dem Namen gerecht wird. Ich frage den Wirt, der dann erklärt, das sei nur ein Name für die Touristen. Er bietet nur den typischen – recht schlechten – lokalen Service an. Wir bekommen Schlapper-Bier und Alpaka-Steak, auf dem wir wie auf Schuhsohlen kauen müssen. Da muss man nicht hin.

Die bunt beleuchteten Tuk Tuks in dem Ort sind allerdings eine Schau. Sie leuchten in allen Farben. Tuk Tuks mit 'ner Bassbox hinten drauf beschallen die Straßen beim Durchfahren. Nur schnell in Deckung, wenn es dunkel ist: man sieht sie, aber sie sehen einen nicht.

10.4 Die Knie schmerzen (15.–16.7.2022)

Morgens um 7:30 Uhr fährt am Colosseum, wie verabredet, ein Kleinbus mit 8 weiteren Reisenden vor. Dabei auch unsere Tochter Nina. Wir werden inklusive Zaza aufgenommen. Erst einmal geht es nur 100 m weiter zu einem Touri-Frühstück, bevor wir zum Kondor-Aussichtspunkt starten.

Dort ist es später fantastisch. Erst ist kein Vogel in Sicht, aber nach kurzer Wartezeit dann plötzlich bis zu 10 Kondore gleichzeitig, die im Aufwind segeln. An diesem Aussichtspunkt tummeln sich aber auch gefühlte 1.000 Touristen – ist eben ein echtes Highlight.